

Sensorische Integrationstherapie nach Jean Ayres

Jean Ayres (Psychologin und Ergotherapeutin) prägte in den 70er Jahren den Begriff der Sensorischen Integration bzw. der Sensorischen Integrationsstörungen.

Sensorische Integration (SI) bezeichnet die Wahrnehmungsverarbeitung, also die Aufnahme von Informationen durch das Nervensystem, die Bewertung und die situationsangemessene Reaktion darauf. Sensorische Integration ist ein lebenslanger, sich an immer neue innere und äußere Anforderungen anpassender Wachstumsprozess im Nervensystem.

Wenn der Prozess der Informationsverarbeitung im Nervensystem gestört ist, werden Lernen und Handeln schwierig, Fehler werden nicht bemerkt und wichtige, das Nervensystem strukturierende Erfolge fehlen. Die Betroffenen verlieren durch ständige Misserfolge ihren Mut und vermeiden viele Aktivitäten.

Die Sensorische Integrationstherapie hilft, basierend auf einer genauen Diagnostik, die Aufnahme der Sinneswahrnehmungen zu strukturieren. Sie unterstützt die Vernetzung der Wahrnehmungsverarbeitung im Gehirn, um eine verbesserte Handlungskompetenz zu erreichen. Durch ausgewählte Angebote mit dem angemessenen Schwierigkeitsgrad (gezielte sensorische Information) wird eine adäquate motorische Anpassungsleistung und somit die Entwicklung des Gehirns angeregt.

Wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist die Beratung zur Umfeldgestaltung und begleitende Übungen.